Abstract zur Dissertation ‚Raum – Region – Ort'

Sozialräumliche Perspektiven Jugendlicher aus einer Landschaft zwischen Umstrukturierung und Demontage

Es geht in dieser Abhandlung um die Erfassung und Differenzierung jugendlichen Raumbewußtseins, d. h. um die Frage, wie der Raum, in dem Jugendliche leben, Gegenstand ihres Bewußtseins wird.

Der Aufbau der Arbeit ist in drei große Einzelteile untergliedert. Sie beginnt mit dem „Versuch über den Raum", setzt sich fort über den Landkreis Heinsberg, der einer eigenen empirischen Analyse unterzogen wurde und schließt mit dem empirischen Teil, in dem die Durchführung der Untersuchung und ihre Ergebnisse dargestellt werden.

Der Raum, in dem das empirische Material erfaßt wird, ist ein typischer Raum im Übergang - ein Raum, der sich theoretisch nur als Region zwischen Ländlichem und Städtischem fassen läßt. Das hat zur Folge, daß keine vereinfachende Polarität Stadt vs. Land vorausgesetzt werden kann, sondern ein theoretischer Rahmen von lokaler Ortsgebundenheit zu weltbezogener (Stadt-) Offenheit aufgespannt werden muß.

Weil sich jugendliches Raumbewußtsein nicht einfach abfragen, sondern als Teil des Denkens und der Mentalität nur sukzessiv aus Handeln, Sprache und dem Verhalten im Raum „ablesen" und interpretieren läßt, erfolgt notwendigerweise eine Präzisierung vom Begriff des Raumes hin zu seiner Erfahrbarkeit: Nach einem Blick auf das Feld in einer Regionalanalyse schließt sich an, was im Rahmen einer qualitativen Methodenfindung als „sozialräumliches Portrait" bezeichnet werden kann. In vier Zugängen werden exemplarisch die Valenzen der Protagonisten zu ihrem Lebensraum rekonstruiert.

An die Falldarstellungen fügt sich eine Typisierung und eine verallgemeinernde Auswertung an. In der Spannung von Region und Ort bleibt im Ergebnis die größere Einheit ‚Region' auf der Strecke. Raum wird fragmentarisch erlebt, kollektive Bezugnahmen zur Region scheinen nur marginal ausgebildet zu sein. Als Ganzes bleibt der untersuchte Raum blaß; er besitzt Leerraumqualitäten. Emotionale Beziehungsqualitäten beziehen sich nur auf einzelne Orte als Lokalitäten, allerdings unter massiver Ausblendung der Veränderungen durch Demontage, den Abbau wahrnehmbarer „Marken" und der drohenden Folgen von Garzweiler II.

Achim Frohnhofen